

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kolonialanzeigen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

19 Jahrgang, No. 25. Münster, Sask., Donnerstag den 3. August 1922. Fortlaufende No. 961.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Vom Katholikentag in Bruno.

Vom prachtvollsten Wetter begünstigt, nahm der erste Katholikentag der St. Peters Kolonie — über dessen Beginn wir schon letzte Woche kurz berichteten — einen wirklich harmonischen und erhebenden Verlauf. An beiden Tagen war der Besuch (die Feldarbeit in Betracht gezogen) sehr zufriedenstellend, und besonders am Schlußtage kamen eine derartige Menge aus allen Teilen der Kolonie in Bruno zusammen, wie wohl noch kaum jemals zuvor. Aber nicht nur dadurch, daß die Bewohner der Kolonie hier zum ersten Male sich so brüderlich zusammenfanden, waren diese Tage von Bedeutung, sondern hauptsächlich durch die positiven Ergebnisse, die hier zu Schutz und Abwehr erzielt wurden, und die von größter Wichtigkeit für unsere Glaubensbrüder in der ganzen Provinz werden können.

Ueber das Pontifikalamt wurde bereits berichtet. Nachzutragen wäre noch die Bekanntgabe des hochw. Herrn Abtes, daß das Kloster des H. Carmel gekauft habe, um darauf früher oder später eine Wallfahrtskapelle zu errichten. Um diesen Plan aber auszuführen, sei es nötig, sich auch den unteren Teil der Bergländerereien zu sichern, und der Prälat regte an, daß interessierte Katholiken sich dieser Sache annähmen. Besonderer Erwähnung würdig ist der herrliche Gesang des gesamten Schwestern-Chores, welcher die Andächtigen durch eine prächtige Messe erbaute.

Die Verammlung der Schulvorsteher.

Nachmittags gegen 3 Uhr traten die kath. Schulvorsteher der Kolonie, welche auf besondere Einladung hin fast vollständig erschienen waren, im jetzt als Gemeindegasse dienenden Erdgeschos der Kirche zu einer Verammlung zusammen. Weit über 100 Teutones hatten sich eingefunden, deutsch sprechende und andersredende, Volksvereinsmitglieder und andere, viele davon weit hergekommen. Verschieden in Sprache und politischer Richtung, waren sie alle der einmütigen Ansicht, daß etwas geschehen müsse, um den augenblicklichen unhaltbaren Zuständen in Bezug auf die Schule ein Ende zu machen. Nachdem Herr Hargarten zum temporären Vorsitzenden und A. P. Hinz zum Protokollführer ernannt wurden, nahm die Verammlung mit einigen vorzüglichen Reden ihren Anfang. Herr Hauser sprach über die Geschichte der Schulfrage, Herr Dr. Fleming über die augenblickliche Sachlage; Herr Hargarten zeigte Mittel und Wege, um Abhilfe zu schaffen, und der hochw. P. Blank, S.J., wies an Hand von Beispielen nach, wie auch eine Minorität, wenn sie einig und tatkräftig ist, ihre Ziele erreichen kann. Leider können wir nicht auf die Reden im Einzelnen eingehen; es ist ja auch genügend bekannt, wie die Schulvorsteher-Vereinigung Saskatchewan, ursprünglich eine Gründung von Katholiken, nach und nach zum Werkzeug unserer Feinde geworden ist, und nun schon seit Jahren ihr Möglichstes tut, uns die letzten Rechte, die wir in der Schule noch haben, zu entreißen. Der Wunsch nach einer von christlichen Ideen getragenen Gegen-Organisation wurde in der letzten Zeit immer dringender, und einige weitsehende Männer, darunter der Generalsekretär des Volksvereins, beriefen deshalb diese Verammlung ein, um zu sehen, ob sich etwas in dieser Sache tun ließe. Obwohl über die Einzelheiten eine lebhaft Diskussion einsetzte, erklärten sich die Schulvorsteher der St. Peters Kolonie einstimmig dafür, sich an der Gründung einer neuen, unabhängigen Vorstehervereinigung zu beteiligen. Da diese Gründung aber nur von der Gesamtheit aller kath. Schulvorsteher der Provinz ins Werk gesetzt werden kann — Schritte zur Einberufung von anderen Distriktskonventionen wurden bereits getan — so beschloß man, 6 Vorsteher als Delegaten dieses Distrikts aufzustellen, welche einer Provinzialkonvention kath. Vorsteher beiwohnen sollen, falls eine solche stattfindet. Diese Delegaten sind: John Bourquel-Bruno, T. Niemann-Engelsfeld, F. J. Hauser-Humboldt, A. Gasper-Bruno, M. P. Renneberg-Leofeld, W. J. Hargarten-Bruno.

Um aber, falls wider Erwarten eine solche Provinzialkonvention vorläufig noch nicht zu Stande kommt, hier eine Grundlage für gemeinsame Weiterarbeit zu haben, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Lokal-Organisation kath. Schulvorsteher der St. Peters Kolonie und Umgebung zu bilden. Diese Vereinigung wird vorläufig allein im hiesigen Distrikt zum Wohl der kath. Erziehung wirken und sich später einer Provinz-Organisation anschließen. Die folgenden Herren wurden in den Vorstand dieser Lokalvereinigung gewählt: Präsident John Kaab-St. Gregor; Vizepräsident Anton Gasper-Bruno; Sekretär Albert Renzel jr.-Münster; der Direktoren-Ausschuß, in dem alle Teile der Kolonie vertreten sind, besteht aus: F. K. Hauser-Leofeld, G. H. Peterman-Nelson, Joe. Burton-Humboldt, F. Marcotte-Howell, R. Krämer-Anhausen, F. Hamm-Dana. Herr Hargarten sprach dann noch kurz über die Tätigkeit der kath. Lehrer-Agentur, deren Sekretär er ist, und verteilte Applikationsformulare für Trustees und Lehrer.

Der erste Schritt auf dem Wege der Organisierung kath. Schulvorsteher wäre somit getan. Der Wunsch und die Hoffnung jedes Katholiken, dem die Schulfrage am Herzen liegt, ist nun, daß auch anderswo dieselbe Begeisterung sich zeigen möge, wie hier in Bruno, und daß bald eine starke Provinz-Organisation haben, die den Kampf um die christliche Schule aufnehmen und allen Drangemännern und Freigeistern zum Trotz glücklich weiterführen könne. Es sei hier, um allen Zweifel zu beheben, bemerkt, daß die geplante Organisation nicht nur katholisch oder etwa gar nur deutsch sein soll, nein, sie soll allen Nationen und so wohl Katholiken als wohlmeinenden Protestanten, die dieselben christlichen Ideale haben, offen stehen. Nur so kann der Kampf um die christliche Schule mit Aussicht auf Erfolg geführt werden.

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Vom Ausland.

Berlin. Es verlautet amtlicherseits, daß die deutsche Regierung sich dazu versetze, die Forderung der Garantiekommision, daß die Alliierten die Aussicht über die deutschen Finanzen haben müßten, anzunehmen. Die Kommission hatte vor ihrer Abreise nach Paris Kaiserlich ein Schreiben zugesandt, in dem sie die genaueste finanzielle Kontrolle über Deutschland verlangte. In der Note wurde erklärt, daß das deutsche Finanzministerium zwei Vertreter der Kommission anerkennen müsse, welche die weitgehendsten Machtbefugnisse für Einsichtnahme in die deutschen Finanzmethoden haben würden. Diesen Vertretern der Entente müßten alle Budgetentwürfe und alle Gesetze bezüglich Finanzen vorgelegt werden. Ferner müßten ihnen monatliche Berichte über Ueberertragungen des Budgets gegeben werden. Auch über alle Steuerentwürfe müßten die Vertreter der Kommission unterrichtet werden. Es müsse ihnen freistehen, irgend ein Finanzbureau zu unteruchen. Die Entente verpflichtet sich, die Steuergeheimnisse der einzelnen Individuen zu wahren. Sie verlangt, daß der Reichstag ein ärenge Gesetz gegen Kapitalflucht erlasse, damit die Sendung von Geld und Waren nach dem Auslande zwecks Umgehung der Zahlung von Steuern verhindert werde.

Das schnelle Wiederaufleben der deutschen Schiffahrt und des deutschen Handels im fernen Osten (in britischen Kreisen) „beträchtliche Beforgnis“ hervor nach dem Bericht, den der amerikanische Generalkonsul Harris in Singapore dem Handelsdepartement eingebracht hat. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika Linie unterhalten beide je einen regelmäßigen monatlichen Dampferdienst von Deutschland nach Japan via Singapore, Hongkong und Shanghai. Die Agentur der deutschen Linien in Singapore liegt in den Händen eines britischen Schiffahrts-Unternehmens. In dem Bericht heißt es wörtlich: „Von dem Gesichtspunkte des Dienstes und hinsichtlich alles dessen, was den Reisenden veranlassen würde, sie zu bevorzugen, scheinen diese deutschen Dampfer ebenso abrecht und sauber zu sein, wie die deutschen Schiffe, die vor dem Kriege die Gewässer besuchten. Vor dem Kriege unterhielt Deutschland einen sehr umfangreichen Handel mit holländisch Ostindien und Singapore. Die Zurückziehung der deutschen Dampfer bei dem Ausbruch der Feindseligkeiten rief einen großen Mangel an Schiffraum hervor, und dieser machte sich in einer entsprechenden Verminderung der antommenden Ladung bemerkbar. Nach dem Waffenstillstand und bevor Deutschland die Zeit und die Mittel hatte, seinen Schiffahrtsdienst nach dem fernen Osten zu reorganisieren, hatten sich mehrere neue Schiffahrts-Gesellschaften in der Sundastrafe und Australien gebildet mit regulärem Dampferdienst nach Java und Sumatra, die alle den Zweck hatten, den Handel, den früher die Deutschen hatten, zu lapern. In gewissem Grade hatten sie auch damit Erfolg. Doch das Auftauchen der deutschen Gesellschaften als neue Konkurrenten auf diesem Gebiete

droht die Arbeit der verlassenen drei Jahre wieder zunichte zu machen. Deutschland ist ohne Zweifel in diesem Konkurrenzkampf im Vorteil. Seine Dampfer kamen hier mit vollen Ladungen aus der Heimat an, wo sie keine Konkurrenz hatten, und die Anlaufhäfen in diesem Teile der Welt dienen nur dem Laden, resp. Löschen von Zwischenladungen, bevor die Dampfer ihre Räume für die Heimreise auffüllen.“

Das preußische Kabinett fährt fort, durch Pensionierung von Sprossen alter Adelsfamilien freigewordene Stellen mit Mitgliedern der Koalitionsparteien zu besetzen. Ämter, die früher hohe Aristokraten inne hatten, werden nunmehr mit Sozialdemokraten und Arbeiterführern, sowie mit Mitgliedern der Mittelparteien besetzt. Diese „ersatzweise Pensionierung“ hat natürlich in der konservativen Presse zu scharfen Angriffen auf die Regierung geführt. Der „Lokal-Anzeiger“ registriert seinen Protest gegen diese Vorgänge der Regierung. Er macht geltend, diese Amtsentlassungen würden mit der Erklärung motiviert, sie seien notwendig geworden, da die betroffenen Beamten der Ueberwachung der benachteiligten reaktionären Organisationen, an denen selbst die lokalen Polizeiverbände beteiligt gewesen, nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt hätten. Das Blatt fragt nunmehr, weshalb die Beamten der solcher Vergehen nicht ohne Verzug zur Rechenschaft gezogen worden seien, was ja leicht möglich gewesen, da die Gesetze der Republik das Bestehen solcher Organisationen unterlag hätten.

Berliner Polizisten und Geheimpolizisten sollen zu ihrem Schutze in ihrem Kampfe mit den Verbrechern, die ungeheuer an Zahl zugenommen haben, Panzerhemden erhalten. Ein solches Panzerhemd wurde im Polizeipräsidium einer Probe unterworfen, die so erfolgreich war, daß beschlossen wurde, die in gefährlichen Gegenden Berlins dienenden Polizisten und Geheimpolizisten mit dieser Schutzvorrichtung zu versehen. Der Kürass besteht aus Schuppen, ist nicht schwer von Gewicht und unbedeutend gegen Kugeln und Messerschnitte.

Köln. Die Kölner Domglocke, die größte Glocke Deutschlands, geht wieder ihrer Auferstehung entgegen. Das Kölner Domkapitel hat sich entschlossen, die ehemalige Kaiserorgel, die ein Opfer des Krieges geworden ist, erneut gießen zu lassen. Mit der Ausführung ist eine Glockengießerei in Apolda beauftragt worden. Die Glocke wird ein Gewicht von zirka 500 Zentnern aufweisen und zirka 3 1/2 Meter Durchmesser erhalten. Die Glocke erhält in Zukunft den Namen: „Deutsche Glocke am Rhein“.

Bingen. Hier ist der Neubau einer Kaserne für die französische Garnison im äußeren Bau fertiggestellt worden. Die deutschen Stellen hatten sich mit allen Mitteln gegen das Verlangen der Befehlshaber, daß die Kaserne unmittelbar an den Rhein zu liegen komme. Die Franzosen erzwangen aber schließlich den Platz am Rhein mit der Andingung, daß sonst in erhöhtem Maße Bürgerquartiere und Hotels beschlagnahmt würden. Damit haben die Franzosen erreicht,

daß die Kaserne gegenüber dem Nationaldenkmal auf dem Niederwalde steht. Es handelt sich also um weiter nichts als eine neue Verleibung des deutschen Nationalgefühls durch die Feinde.

Frankfurt. Ein junges Ehepaar kam hier auf eigentümliche Weise zu Tode. Die Leichen wurden im Badezimmer gefunden und der Tod des Ehepaares war durch einen elektrischen Strom herbeigeführt worden. Die Frau hatte eine defekte elektrische Lampe mit nasser Hand berührt, als sie aus der zinnernen Badewanne steigen wollte, und dadurch war ein elektrischer Strom erzeugt worden, der durch ihren Körper ging und sie tötete. Ihr Gatte war durch den elektrischen Strom getötet worden, als er den Körper seiner Frau, zu deren Beistand er herbeigeeilt war, berührte.

Friedrichshafen. Der „Zeppelin“ für Amerika, mit dessen Anlegung in Friedrichshafen begonnen wurde, soll in 13 Monaten fertig gestellt und dann im Herbst des nächsten Jahres den Flug über den Ocean antreten. Alle Erfahrungen, die während des Kriegs und in der Nachkriegszeit gesammelt worden, sollen beim Bau dieses neuesten Seglers der Luft Verwendung finden, so daß sich das Luftschiff zu einem wahren technischen Wunder gestalten und dazu angetan sein dürfte, der Ehre des deutschen Wissenschafts und Könnens auch auf der anderen Seite des Ozeans Geltung zu verschaffen.

Paris. Die Gutmadungskommission erhielt ein Schreiben vom deutschen Reichkanzler Wirth, in welchem dieser mitteilt, daß Deutschland die von der Garantiekommision gestellten finanziellen Bedingungen für ein Moratorium angenommen habe, auf dessen baldige Gewährung die deutsche Regierung sich verlaßt. Die in Berlin geäußerte Furcht, daß die Bedingungen die Souveränität Deutschlands gefährdeten, wurde hier für grundlos erklärt. Französische Regierungsbeamte teilten mit, daß Kanzler Wirth darum gebeten habe, daß die Alliierten nichts tun möchten, was Deutschlands Souveränität verlege oder das Vertrauen der Steuerzahler erschüttere. Dieses Gebot werde gewahrt werden. Um sicher zu sein, daß Deutschland sein Teil tut, werden die Alliierten zwei Beobachter nach Berlin senden, die die Finanzgeschäfte des Landes genau überwachen werden. Sie werden alle Einnahmen und Ausgaben, alle Finanzgesetzgebung und alle Entscheidungen des Finanzministeriums beaufsichtigen. Wenn eine Meinungsverschiedenheit besteht, wird eine besondere Kommission die endgültige Entscheidung treffen. Der Bericht der Garantiekommision wird der Gutmadungskommission unterbreitet werden. Es wird erwartet, daß die Gutmadungskommission die ganze Woche mit der Prüfung dieses Berichts beschäftigt sein wird. Die Kommission machte bekannt, daß um Deutschland weitere Erleichterung zu geben, entschieden worden sei, daß Deutschland den Alliierten in den Monaten von August bis einschließlich Oktober nur 1,725,000 Tonnen Kohlen und Koks liefern solle. Die ursprüngliche Forderung lautete auf 5,750,000 Tonnen. Es ist vorgesehen, daß wenn die Produktion von Kohlen und Koks in Deutschland in

dem Zeitraum 8,350,000 Tonnen übersteigt, 20 Prozent der darüber hinausgehenden Menge den Alliierten zukommen soll.

Bern, Sch. Ein Flugzeug der Luftverkehrs-Linie Straßburg-Paris ist unterwegs in der Nähe von hier zu Boden gestürzt. Der Aeroplane-Führer und vier Passagiere fanden auf der Stelle den Tod. Wien. Ungarische mit Maschinengewehren und Handgranaten bewaffnete Soldaten machten einen Angriff auf Pagersdorf im Burgenland. Sie wurden nach zweistündigem Kampf von der österreichischen Garnison in die Flucht geschlagen. Oberst Bronay und Major Pejias, die Führer der ungarischen Infanterie, bereiten einen Streich gegen das Burgenland vor. Die österreichische Regierung ist bei den alliierten Mächten vorstellig geworden und hat sie darum ersucht, weiteres Blutvergießen im Burgenland zu verhüten.

Im Haag. Wie aus dem Haag berichtet wird, ist das holländische Kabinett zurückgetreten. Königin Wilhelmina hat Dr. Vrenbrouck, der als Minister für innere Angelegenheiten an der Spitze des alten Kabinetts stand, ersucht, ein neues Ministerium zu bilden.

Rom. Er Premier Orlando hat es abgelehnt, ein neues Ministerium zu bilden, da er die Faktionen nicht näher bringen kann. Er hatte eine längere Unterredung mit dem Sekretär der katholischen Partei, dem Priester und Politiker Sturzo, über die Frage, wie viele Mitglieder der katholischen Partei der neuen Regierung angehören sollten. Dieser besteht darauf, daß der rechte Flügel von der Bildung eines neuen Ministeriums ausgeschlossen werden müsse. Die Faktionen, unterstützt von Nationalisten, haben Orlando ein Ultimatum gestellt, dahingehend, daß der rechte Flügel in dem Ministerium vertreten sein müsse oder der Kampf gegen die Sozialisten werde nachdrücklich fortgesetzt werden.

Der neuerwählte Präsident von Argentinien, Don Marcelo de Alvear, ist von Paris im Hoßzug des Königs von Italien hier eingetroffen und am Bahnhof vom Königin Viktor Emanuel, Mitgliedern des Kabinetts, den Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer und sonstigen hohen Würdenträgern empfangen und unter großen Pomp nach dem Lirinal geleitet worden. Später machte er auch einen Besuch im Vatikan, wo er vom Papst in Audienz empfangen wurde.

Albano Castro, der Bürgermeister der Stadt Lentin auf Sizilien, der unter der Auflage verhaftet worden war, Bomben verfertigt zu haben, sprengte das Gerichtsgebäude mit einer Bombe in die Luft, wobei alle in dem Gebäude befindlichen Personen ums Leben kamen. In dem Wohnhause des Bürgermeisters wurden sehr viele Bomben gefunden, die er angeblich für die sozialistischen Mitglieder des Stadtrats verfertigt hatte.

London. Dem Völkerbundrat ging aus Rußland die Nachricht zu, daß Cholera und Typhus sich rasch ausbreiten. Alle Länder am Mittelmeer, die mit Häfen am Schwarzen Meer verkehren, sind von der Epidemie bedroht. In Odessa kamen in der ersten Juliwocde 3,000 Fälle

(Fortsetzung auf Seite 6.)